

Gewaltprävention der Offenen Jugendarbeit

16 Jugendliche nahmen an einem Präventionsprojekt der Offenen Jugendarbeit teil. Dabei erlebten sie, wie aufgeladene Situationen entschärft werden können und wie sie sich in Gewaltsituationen verhalten können.

Gewalt unter Jugendlichen ist nicht ständig, aber überall immer wieder ein Thema. In Greifensee arbeitet die Offene Jugendarbeit daran, bevor es eskaliert. Im Rahmen einer Praxisarbeit ihres Studiums der Sozialpädagogik an der «Artiset Bildung Luzern» hat Jugendarbeiterin Michèle Hunziker zusammen mit vier Kommilitoninnen und Kommilitonen im Jugi einen Workshop zum Thema angeboten.

13 männliche und drei weibliche Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren folgten der Einladung und liessen sich einen Sonntagnachmittag lang auf eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Thema ein. «Wir wollten ihnen ein tieferes Verständnis der Mechanismen und Auswirkungen von Gewalt vermitteln, sie zu Perspektivenwechseln und Reflexion ihrer eigenen Rolle in Konflikten anregen», erklärte die Jugendarbeiterin. Ziel sei es, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken und sie zu befähigen, Konflikte bereits im Frühstadium zu entschärfen.

Zunächst diskutierten die Jugendlichen unter Anleitung über die verschiedenen Rollen in Gewaltsituationen: Täterin oder Täter, Opfer und Zuschauerin oder Zuschauer. Auch die verschiedenen Formen von Gewalt wurden erläutert. «Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmenden mit Abstand am meisten mit körperlicher Gewalt untereinander oder durch Erwachsene konfrontiert gewesen waren», erzählte Michèle Hunziker. Aber zumindest teilweise hätten sie auch schon psychische und verbale Gewalt, Mobbing in der Schule, im sozialen Raum oder in den sozialen Medien, strukturelle sowie sexualisierte Gewalt erlebt.

Tricks aus der Schatzkiste

Als Anstoss zu intensiven Gesprächen darüber, wie Gewalt sich zeigt, auswirkt, umgangen oder gestoppt werden kann, gab es eine gemalte Schatzkiste, die im Laufe des Nachmittags mit Tipps und Tricks im Umgang mit Gewalt gefüllt wurde. Auch haben die Jugendlichen auf

einem Flipchart Beschimpfungen notiert und wie damit umgegangen werden kann. Weiter wurde ein Film über einen Mann gezeigt, der Opfer von Mobbing und später selbst Gewalttäter geworden war und sich selbst aus der Negativspirale befreien konnte.

Den Höhepunkt des Nachmittags bildete der theaterpädagogische Teil, in dessen Rahmen die Jugendlichen ihr Bewusstsein für ihre eigene Körperhaltung und Ausstrahlung in verschiedenen Situationen und Gemütszuständen schulten. Dazu spielten sie tatsächlich erlebte Konfliktsituationen nach und erzählten diese Sequenzen mithilfe der Tipps aus der Schatzkiste neu.

Beim abschliessenden gemeinsamen Pizza-Essen zeigten sich bereits die ersten Auswirkungen des Nachmittags: Eine angespannte Situation wurde durch den Zwischenruf eines Jugendlichen gelöst: «Hey, jetzt haben wir doch gerade gelernt, wie man es anders macht.» Der anschliessende Beifall und das Gelächter liessen vermuten, dass die Jugendlichen an diesem Nachmittag nicht nur Informationsmaterial und ein Foto der gefüllten Schatzkiste mitnahmen, sondern auch eine prägende Erinnerung an ein gemeinschaftliches Erlebnis.